



2 x 2 Karten für das Heimspiel gegen Hannover



Die Meisterschaft hat der FC Bayern bereits am vergangenen Wochenende perfekt gemacht – und doch ist dieses Heimspiel in der Allianz Arena am Samstag (15.30 Uhr) etwas ganz Besonderes: Nicht nur, dass es das letzte Saisonspiel ist – gleichzeitig ist es auch Pep Guardiolas Abschiedsspiel in München, Weißbierduschen inklusive. Sie, liebe Leser, können mit etwas Glück (die Partie ist längst ausverkauft) bei diesem Spiel und der Party live dabei sein.

Die Abendzeitung und Paulaner, der Premiumpartner des FC Bayern, verlosen 2 x 2 Karten.

SO MACHEN SIE MIT

Rufen Sie bis Mittwoch, 14 Uhr, unsere Hotline unter 01378 420 169 (50 Cent pro Anruf, Mobilfunk höher) an oder nehmen Sie online kostenlos teil unter www.az-muenchen.de/gewinnen. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt.

FUSSBALL kompakt

Badstuber im Lauftraining

MÜNCHEN Holger Badstuber vom FC Bayern hat nach dreimonatiger Verletzungspause das Lauftraining aufgenommen. Der 27 Jahre alte Verteidiger, der sich im Februar den Knöchel gebrochen hatte, drehte auf dem Platz an der Säbener Straße erstmals wieder einige Runden.

Klose verlässt Lazio Rom

ROM Jetzt ist es offiziell: Weltmeister Miroslav Klose verlässt nach fünf Jahren Lazio Rom. Dies teilte Lazio mit und bestätigte damit seit Wochen kursierende Gerüchte. „Klose Day – Alle am Sonntag ins Olympiastadion, um Miro zu verabschieden“, hieß es.

VfB: Hauptsponsor verlängert

STUTTGART Bundesligist VfB Stuttgart erhält trotz der aussichtslos scheinenden Lage im Abstiegskampf Rückendeckung von seinem Hauptsponsor. Die Daimler AG hat vor dem Saisonfinale am Samstag (15.30 Uhr) beim VfL Wolfsburg den Vertrag mit den Schwaben bis 2019 verlängert.

Fan-Traum: Als Paula mit den Bayern feiern

Sponsor Paulaner macht's möglich: Gegen Hannover gibt es einen Platz auf dem Rasen der Arena

MÜNCHEN Der historische, vierte Meistertitel der Bayern in Folge ist fix – und soll am Wochenende beim letzten Liga-Heimspiel gegen Hannover 96 (Samstag, 15.30, live bei Sky) in der Allianz Arena gebührend gefeiert werden. Unverzichtbar dafür: das Weißbier!

Und einem Fan wird dabei ein echter Traum erfüllt: Im Rahmen der Paulaner Fanträume macht es die Brauerei einem Anhänger möglich, als Schankkellner oder Paula den Stars das Weißbier auf dem Rasen einzuschenken. Die Aktion



Macht Träume wahr: Die Aktion von Paulaner.

läuft noch bis Mittwoch – also schnell bewerben.

Weitere Infos dazu und noch mehr Aktionen gibt es unter www.paulaner-fantraeume.de.



Feiern natürlich mit Weißbier: Die beiden Ur-Bayern Philipp Lahm (l.) und Thomas Müller (r.). Foto: ho

Hahn mit Herz

Der 26. Titel ist eingefahren – und die AZ zieht Bilanz bei den Bayern. Wer ist der große Gewinner, wer der große Verlierer? Heute der zweite Teil des Meisterzeugnisses: Das Mittelfeld

Guardiolas Lieblingsspieler Thiago? Nur noch eine Randfigur. Arturo Vidal? Der neue Boss. Der alternde Xabi Alonso, dem mit der Neuverpflichtung von Renato Sanches neue Konkurrenz bevorsteht? Und was war mit Mario Götze? Der Weltmeister hat nach einer weiteren

Interesse an Thiago haben. Für den Feingeist, der zu oft die Ernsthaftigkeit in seinem Spiel vermissen lässt, könnte es unter dem neuen Trainer Carlo Ancelotti schwerer werden. Vidal dürfte gesetzt sein, Martínez, Alonso, Kimmich und nun auch Sanches heißen die Konkurrenten.



Er ist das neue (Kämpfer-)Herz des FC Bayern: der chilenische Nationalspieler Arturo Vidal. Foto: Rauchensteiner/Augenblick

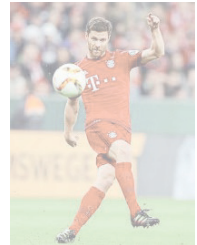
ten. Angeblich haben die Bayern schon einen Nachfolger im Auge: Miralem Pjanic vom AS Rom. Thiago oder nix – dieser Satz gilt nicht mehr.

Arturo Vidal, Note 2: Nur Neuer, Alaba und Müller absolvierten in der Liga mehr Spiele als der Chilene. Vidal war die Konstanz, das Herz des Bayern-Zentrums – trotz Anlaufschwierigkeiten zu Beginn. Doch als er sich eingewöhnt hatte, begeisterte Vidal mit seiner Energie, Zweikampfstärke und Torgefahr: Vier Tore und sieben Vorlagen sind eine gute Bilanz für einen defensiven Mittelfeldspieler. Es gelang ihm, Bastian Schweinsteiger sportlich zu ersetzen. Und auch das Münchner Publikum hat Gefallen an Vidal gefunden. Kein Wunder: Einen solchen Hahn gab es lange nicht mehr. Es war sein Jahr.

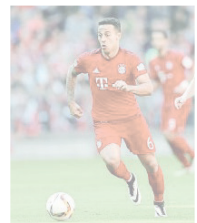
Mario Götze, Note 5: Ein Tor in nur 13 Bundesliga-Spielen: Für einen Hochbegabten wie Götze ist das enttäuschend. Sicher: Guardiola setzte nur sporadisch auf ihn, vor allem nach Götzes Muskelverletzung im Herbst. Zuvor hatte der Weltmeister durchaus überzeugt. Anschließend fand Götze nicht mehr zu seiner Topform. Im Saisonendspurt, als Guardiola ihn öfter spielen ließ, nutzte Götze keine der zahlreichen Chancen. Das Spiel lief fast immer an ihm vorbei. Im Sommer heißt es nun wohl: Dortmund oder Liverpool? Seine Zeit in München scheint zu enden.

Sebastian Rode, Note 4: Immerhin auf ein Liga-Spiel mehr als Götze kommt er. Befriedigend lief die Saison aber nicht. Besonders in der Rückrunde verzichtete Guardiola meist auf den Abräumer, während Kimmich Karriere machte. In fast jeder anderen Bundesligamannschaft wäre der 25-jährige Stammspieler. Ein Abschied liegt nahe. Maximilian Koch

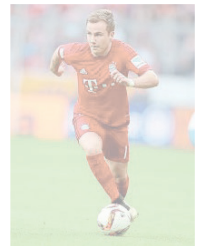
Morgen lesen Sie: Die Noten für Bayerns Offensive



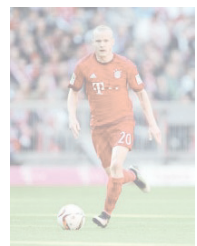
Spielt souverän und hat Vertrag bis 2017: Xabi Alonso. sampics/AK



Ruft sein Potenzial (zu) selten ab: Thiago. Foto: R'steiner/Augenblick



Nur ein Tor in 13 Spielen: Mario Götze. Foto: sampics/Augenblick



Verlässt er die Bayern? Sebastian Rode. Rauchensteiner/Augenblick

Der doppelte Dietmar

Der Vorstandsboss Beiersdorfer ist nun auch Sportchef beim HSV. „Eine Dauerlösung“

Dietmar Beiersdorfer setzt beim Hamburger SV alles auf die Karte „Didi“: Einen Tag nach der Trennung von seinem einstigen Wunsch-Sportchef Peter Knäbel trat der 2014 als Heilsbringer beim kriselnden HSV empfangene Vorstandschef auch den Posten als Sportdirektor an. „Es geht auch um die Zukunft des HSV. Meine Aufgabe als Gesamtverantwortlicher ist es, Dinge zu hinterfragen und gegebenenfalls die Richtung zu ändern“, erklärte Beiersdorfer. Er betonte, dass er sich in dieser Doppelfunktion als „Dauerlösung“ sieht.

Unterschiedliche Sichtweisen in der Personal- und Kaderplanung nannte der Ex-Profi als ausschlaggebend dafür, Knäbel

ein Jahr vor Vertragsablauf vor die Tür zu setzen. „Bereiche beim HSV entwickelten sich weiter, andere stagnieren. Das habe ich mehrfach moniert“, betonte Beiersdorfer, der bereits von 2003 bis 2009 beim Traditionsklub die Verantwortung inne hatte. Er ergänzte mit unverhohlener Kritik an Knäbel, den er zuvor als loyalen und sehr engagierten Partner bezeichnet hatte: „Ich hatte auch nicht das Gefühl, dass sich das etwas verbessert.“

In Rage geriet der Funktionär, als er auf die Stagnation des mit 89 Millionen in der Kreide stehenden Klubs angesprochen wurde. „Wir haben viele Dinge aufgestellt in den zwei Jahren“, sagte Beiersdorfer. „Als wir angetreten sind, hatten wir die Wettbewerbsfähigkeit verloren“, sagte Beiersdorfer lautstark. Das Auf in einigen Bereichen „lasse ich mir nicht nehmen“.

Als erste Amtshandlungen

als Sportchef will er die Zukunft der Profis mit auslaufenden Verträgen wie Emir Spahic, Gojko Karar und Ivo Ilicević klären. Klären muss Beiersdorfer auch, ob René Adler, Johan Djouour und Matthias Ostrowski (Verträge bis 2017), für die



Jetzt auch HSV-Sportchef: Vorstandsboss Beiersdorfer. Foto: dpa

nur in diesem Sommer noch Ablösen zu erzielen sind, gehalten werden. „Es gibt eine Menge zu tun“, sagte Beiersdorfer. Er erklärte, dass der Nach-Schalker Horst Heldt kein Thema sei. „Ich habe mit keinem Sportdirektor gesprochen.“ Auch die Rucksackaffäre, die Knäbel intern viel Renommee gekostet hat, sei für die Trennung nicht verantwortlich, betonte er.

So oder so – Beiersdorfer geht volles Risiko. Als Gallionsfigur angetreten, den HSV wieder zu einem Klub zu machen, der Erfolge statt Skandale produziert. Doch unter dem Hoffnungsträger lief es ähnlich wie bei dessen Vorgängern. Er feuerte die Trainer Mirko Slomka und Josef Zinnbauer, holte aber auch den späteren Retter Bruno Labbadia. „Als wir angetreten sind, hatten wir die Wettbewerbsfähigkeit verloren“, sagte Beiersdorfer. „Als wir angetreten sind, hatten wir die Wettbewerbsfähigkeit verloren“, sagte Beiersdorfer lautstark. Das Auf in einigen Bereichen „lasse ich mir nicht nehmen“.